

«Die richtige Weiterbildung zum richtigen Zeitpunkt»

Als edupool.ch 2001 gegründet wurde, stand eine Idee im Raum, welche die kaufmännische Bildungslandschaft in der Schweiz nachhaltig prägen sollte. Es ging darum, eine neue Stufe im Bildungssystem zu etablieren, um damit eine Lücke zwischen Grundbildung und höherer Berufsbildung zu schliessen. Unterdessen arbeiten in den meisten Unternehmen und Organisationen der Schweiz Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen edupool.ch. Daniel H. Friederich ist Geschäftsführer von edupool.ch und ein Kenner des kaufmännischen Berufsfelds.

Daniel H. Friederich, was empfehlen Sie einer erwachsenen Person, die in das kaufmännische Berufsfeld einsteigen möchte?

Möchte eine Handwerkerin oder ein Logistiker ins Büro wechseln, empfiehlt sich zuerst der Besuch einer Handelsschule. Ideal ist, wenn parallel dazu praktische Erfahrungen gesammelt werden können. Dies könnte über ein Praktikum geschehen oder auch über die Übernahme administrativer Tätigkeiten im eigenen Berufsumfeld. Die Zusammensetzung einer Handelsschulklasse ist sehr heterogen: Da sitzen zum Beispiel selbstständige Berufsleute, welche die Büroarbeit selbst erledigen möchten, neben

Wiedereinsteigerinnen in das kaufmännische Berufsfeld sowie Personen, die gerne in eine Bürotätigkeit einsteigen möchten. Der Handelsschulabschluss ist nicht direkt vergleichbar mit einer kaufmännischen Berufslehre. Die Vorbildungen der Absolventinnen und Absolventen, der Abschluss der Handelsschule, sowie die praktische Arbeits Erfahrung tragen dazu bei, dass der Einstieg in eine Bürotätigkeit gelingen kann. Möchte die Handwerkerin in ihrer Branche ins Büro wechseln und beide Berufswelten verbinden, bietet sich auch die Berufsprüfung als Technische Kauffrau an.

edupool.ch ist in der ganzen Schweiz bekannt für die Sachbearbeiterabschlüsse. Können Sie mir dazu etwas sagen?

Die Sachbearbeiterlehrgänge sind als Zwischenstufe zwischen der beruflichen Grundbildung EFZ und der Berufsprüfung entstanden. Sie ermöglichen, spezifisches Wissen in kleineren Dosen zu vermitteln, in ein neues Fachgebiet einzusteigen und öffnen auch Quereinsteigenden den Zugang zur höheren Berufsbildung. Teilnehmende besuchen die Schule berufsbegleitend während zwei bis drei Semestern, was doch ein grösseres Engagement bedeutet. edupool.ch bietet die Kurse nicht direkt an, sondern über ihre

45 akkreditierten Partnerschulen. Man kann etwa drei Typen von Teilnehmenden von Sachbearbeiter-Kursen unterscheiden:

1. Der Sachbearbeiter-Abschluss wird bewusst als Zwischenstufe zur Berufsprüfung gewählt.
2. Der Sachbearbeiter-Abschluss als Ziel: Der Abschluss ermöglicht es der Absolventin, dem Absolventen, anspruchsvollere Aufgaben selbstständig zu erledigen.
3. Der Sachbearbeiter-Abschluss macht Lust auf mehr.

Unsere Partnerschulen und die Branchenverbände pflegen einen intensiven Kontakt mit der Arbeitswelt, so wissen wir, welche Kompetenzen gesucht werden. Aus dieser Zusammenarbeit können Sachbearbeiterkurse oder Zertifikats-Lehrgänge entstehen.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei kaufmännischen Weiterbildungen für die nächsten Jahre?

Ich sehe Herausforderungen auf den verschiedensten Ebenen. Zum Beispiel die Art der Wissensvermittlung: Frontal-Unterricht, Blended-Learning oder Fernunterricht. Diese Entscheidung hat nicht nur Einfluss auf den Unterricht, sondern auch auf die Lehrmittel. Unsere Partnerschulen entscheiden, wie sie ihren Unterricht gestalten. Wir als Bildungsgangentwicklerin und Prüfungsorganisa-



torin haben die Aufgabe, die Lehrmittel entsprechend aufzubereiten.

Eine weitere Herausforderung ist das Vermitteln der richtigen Bildungsinhalte. Die kaufmännische Branche ist aktuell im Wandel begriffen. Die Revision der kaufmännischen Grundbildung hat zum Beispiel einen direkten Einfluss auf die vermittelten Inhalte in der Handelsschule. Im Allgemeinen würde ich sagen, dass Handlungskompetenzen immer wichtiger werden. Es geht nicht mehr nur darum, Inhalte zu lehren, sondern darum, den Menschen die richtigen Werkzeuge in die Hand zu geben. Gewisse repetitive Tätigkeiten werden in Zukunft sicher noch mehr von digitalen Helfern übernommen, aber für viele Tätigkeiten braucht es Menschen.

Für Weiterbildungsinteressierte selbst ist es immer eine grössere Herausforderung, aus den vielen Angeboten das Richtige zu wählen: Mehr ist nicht immer besser. Es empfiehlt sich, verschiedene Angebote gut zu prüfen und mit den eigenen Zielen abzugleichen. Unbestritten ist jedoch, dass kaufmännische Angestellte sich im Laufe ihres Lebens weiterbilden müssen, um im Arbeitsmarkt bestehen zu können.

In der heutigen Welt kann sich vieles sehr schnell verändern. Eine neue digitale Innovation kann innerhalb von Monaten grossen Einfluss gewinnen – man spricht auch von «Smart Economy». Plötzlich sind neue Kompetenzen gefragt. Die Herausforderungen sind sowohl die rasche Umsetzung als auch die hochstehende Qualität der Weiterbildungsangebote. Gefragt sind spezifisch auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts abgestimmte, kurze Weiterbildungen. Es gibt

«Sachbearbeiterlehrgänge öffnen auch Quereinsteigenden den Zugang zur höheren Berufsbildung.»

schon erste Initiativen, wie zum Beispiel die SmartCamps der KV Business School Zürich und der WKS Bern. Bei den SmartCamps wechseln sich intensive Trainingsblöcke mit Anwendungen in der Praxis ab. Die Teilnehmenden lernen direkt mit Projekten ihres Arbeitgebers.

In diese Richtung könnte die Reise gehen. Unser Ziel ist, dass die Teilnehmenden unserer Weiterbildungen ihren Platz in der Arbeitswelt finden. Solange uns das gelingt sind wir erfolgreich unterwegs.



Daniel H. Friederich war Primarlehrer und absolvierte anschliessend ein erziehungswissenschaftliches Studium an der Universität Bern. Er war Dozent am Staatlichen Lehrerseminar Biel und Leiter der Abteilung Berufsbildung sowie Vizedirektor. Nach zwölf Jahren wechselte er ans Institut IVP NMS in Bern als stellvertretender Institutsleiter und arbeitete auch als Autor von Lehrmitteln. 2006 erfolgte der Wechsel in die Geschäftsleitung des Schulverlags des Kantons Bern. 2013 übernahm er die Geschäftsleitung der Akademie für Erwachsenenbildung (aeB Schweiz) und seit Ende 2019 führt er die Geschäfte von edupool.ch.

Anm. d. Red.: Es gibt auch Abschlüsse von privaten Anbietern, wie zum Beispiel der Migros Klubschule, oder von Branchenverbänden, welche von den Arbeitgebern ebenfalls anerkannt werden. (ssr)

